

kolp!ngkontakte

Das Kontaktblatt der steirischen Kolpingsfamilien

Heft 2/2021 Erscheinungsort Graz Verlagspostamt 8010 Graz P.b.b. GZ 02Z031518 M



EINKAUFEN IM GESCHÄFT ODER ONLINE?



Ein Wort dazu



Foto: (Credit: AK Stmk/Graf)

Mag. Bettina Schrittwieser
Juristin Konsumentenschutz

Seit 1989 in der AK Steiermark tätig,
ab 2009 leitet die Juristin die
Abteilung Konsumentenschutz.

Nichts leichter, als schnell etwas im Internet zu kaufen – doch wo heißt es aufpassen? Beim Onlineshopping sollte, speziell bei unbekanntem Verkäufers, auf das Impressum und das Kleingedruckte geachtet werden. Wichtig ist, wo sich der Sitz des Unternehmens befindet, weil Exekutionen im Ausland oft unmöglich sind. Ebenso sind die Lieferzeiten und etwaige (Liefer-)Gebühren zu prüfen. Ein Vorteil

des Einkaufens im Netz ist, dass Preise recht schnell und einfach verglichen werden können – das sollte auch auf jeden Fall genutzt werden. Zudem gilt bei einer Onlinebestellung ein 14-tägiges Rücktrittsrecht. Ausgenommen sind davon aber beispielsweise versiegelte Ware oder Maßanfertigungen. Wichtig ist, sich genau darüber zu informieren, wie der Widerruf gewünscht wird: Reicht nur das Zurücksenden der Ware oder ist eine Vorankündigung im Onlinekonto oder per E-Mail nötig. Wird man über die Rücktrittsfrist nicht ordentlich informiert, verlängert sie sich um zwölf Monate.

Risiko beim Zahlen

Wann und wie die bestellte Ware bezahlt werden muss, bestimmen im Web die Verkäufer. Üblicherweise bevorzugen sie Zahlung vor Lieferung. Verkäufer lassen sich außerdem nur allzu gern Einzugsermächtigungen beim Kundenkonto einräumen. Oder sie verlangen, dass Kunden ihre Kreditkartendaten preisgeben. In beiden Fällen besteht dabei die Gefahr, dass betrügerische Webanbieter oder unberechtigte Dritte so lange ungehindert auf das Kundenkonto zu-

greifen können, bis der Missbrauch auffliegt.

Ein anderes Problem zeigt seit einiger Zeit der an sich seriöse Bezahlendienst Klarna auf: Konsumenten berichten über eingemahnte offene Rechnungen, obwohl sie die Ware oder erste Rechnung nicht erhalten oder die Ware wieder an den Verkäufer retourniert haben und vom Vertrag zurückgetreten sind. Ein Grund dafür ist oftmals die fehlende Kommunikation zwischen Klarna und den Onlinehändlern. Klarna schickt dann rasch Mahnungen oder schaltet Inkassobüros ein.

Da Konsumenten automatisch mit ihrer E-Mail-Adresse registriert sind, wenn sie eine Bestellung mit Klarna durchführen, ist es ratsam, dass sie in ihr Klarna-Konto einsteigen. Denn dort können sie Zahlungen tätigen, aber auch Retouren anmelden, Zahlungspausen festlegen oder mit dem Kundendienst chatten.

Abschließend sei festgehalten: Auch bei seriösen Anbietern außerhalb der EU ist es oft schwieriger zu seinem Recht zu kommen. Kaufen Sie deshalb bevorzugt in Online-Shops aus Österreich oder der EU.

So erkennen Sie seriöse Online-Anbieter:

- Achten Sie, ob der Anbieter eine vollständige Adresse hat (Firmenname, Anschrift, Mailadresse, Telefonnummer, Firmenbuchnummer) und nicht nur eine E-Mailadresse oder Telefonnummer. Das ist vor allem für Reklamationen wichtig.
- Schauen Sie, ob das Angebot genau beschrieben ist und ob zusätzlich zum Preis alle Zusatzkosten angeführt sind, wie etwa für den Versand, und ob technisch sichere Zahlungsformen angeboten werden (keine Vorauszahlung).
- Verwendet der Anbieter „Allgemeine Geschäftsbedingungen“? Dann müssen sie leicht zu finden, online abrufbar und zum Ausdrucken sein.
- Bestellungen müssen vom Anbieter nochmals per E-Mail bestätigt werden.
- Auf der Website muss auf das 14-tägige kostenlose Rücktrittsrecht vom Onlinevertrag hingewiesen sein (Achtung: Es gibt Ausnahmen vom Rücktrittsrecht. Fragen Sie im Zweifelsfall die AK-Konsumentenschützer).
- Der Anbieter veröffentlicht seine Grundsätze zum Datenschutz. Ideal: Der Onlineshop wurde geprüft und hat das E-Commerce-Gütezeichen "Euro-Label".



5 Fragen zum Leitthema

an Mag. Fritz Poppmeier



Foto: SPARvatriffin

Mag. Fritz Poppmeier
Vorstandsvorsitzender SPAR Österreich

Welche Rolle spielen online Geschäfte grundsätzlich im Lebensmittelhandel? Ist auch hier künftig mit ähnlich hohen Zuwachsraten im Vergleich zum Einkauf im Geschäft in anderen Branchen zu rechnen?

Das online Einkaufen von Lebensmitteln spielt in Österreich eine untergeordnete Rolle. Wir bewegen uns bei 1-2 % vom Umsatz. Da man in Österreich praktisch überall einen Supermarkt um die Ecke hat, die Nahversorgung hervorragend ist, ist es nicht nötig, Lebensmittel online einzukaufen. Die Zuwachsraten werden sich wieder einpendeln.

Corona hat die Umsätze im online Handel in die Höhe schnellen lassen. Ist dieser Effekt Ihrer Meinung dauerhaft oder wird sich der Kauf im Geschäft nach Normalisierung der Lage wieder durchsetzen?

Die Österreicher und Österreicherinnen sind Genussmenschen. Sie lieben es, sich von der appetitlichen Vielfalt inspirieren zu lassen und Lebensmittel mit allen Sinnen einzukaufen. Das ist ja auch ein Stück weit unsere Kultur und steht für unsere hohe Lebensqualität. Ich

glaube, daher werden die Menschen schlussendlich doch wieder lieber in unsere schönen SPAR-Märkte einkaufen gehen. Der Online-Umsatz wird sich dann auf einem gewissen Niveau einpendeln, das vielleicht ein bisschen höher ist als vor der Pandemie.

Welche Vorteile hat es Lebensmittel online zu kaufen und wie stellen sie die Einhaltung der Kühlkette bei der Zustellung von Lebensmitteln sicher?

Lebensmittel online zu kaufen ist praktisch, wenn man einmal nicht aus dem Haus gehen kann, zum Beispiel, wenn man krank ist. Auch für Menschen, die nicht mehr so mobil sind, ist es interessant. Aber es fällt natürlich das Sinnliche weg. Das Sehen der feinen Schinken, das Riechen der reschen Semmel und das Erfreuen an der Buntheit von frischem Obst. Daher bin ich persönlich ein Fan vom Einkaufen im Markt. Die Kühlkette bei Zustellungen ist aber selbstverständlich durch entsprechende Kühl-Module im Liefer-LKW gesichert.

Jede Art des Einkaufens hat seine Vor- und Nachteile. Welche ist Ihrer Meinung nach nachhaltiger?

Das, was beim Lebensmittel-Einkauf am wenigsten umweltverträglich ist, ist die so genannte „last mile“. Also der Weg von zuhause zum Supermarkt. Wenn man also mit dem Auto einkaufen fährt, ist es am wenigsten umweltverträglich. Da online-Bestellungen mit einem LKW zugestellt werden, ist das aber sicher auch nicht gerade umweltfreundlich. Am nachhaltigsten ist man unterwegs, wenn man die Einkäufe selbst und zu Fuß oder per Fahrrad erledigt.

Kaufen Sie selbst im online-Handel und welche Lebensmittel würde Sie selbst nie online kaufen?

Ich mag es, die faszinierende Welt der Lebensmittel direkt zu sehen und darin einzutauchen. Daher gehe ich am allerliebsten in einem unserer SPAR-, EUROSPAR oder INTERSPAR-Märkte selber einkaufen.



Foto: Pucher

E-Commerce: Online-Shops als Wettbewerbsvorteil

von Bundesministerin Dr. Margarete Schramböck



Dr. Margarete Schramböck
Bundesministerin

Studium der Betriebswirtschaftslehre
an der Wirtschaftsuniversität Wien

1997
Abschluss als Doktorin der Sozial- und
Wirtschaftswissenschaften

Seit 2020
Bundesministerin für Digitalisierung
und Wirtschaftsstandort

Das „Corona-Jahr“ 2020 hat die schwerste globale wirtschaftliche Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst. Die Folgen der Pandemie hatten auch Auswirkungen auf die österreichische Handelsbranche. Daher hat Österreich schnell umfassende Hilfsmaßnahmen auf den Weg gebracht, um seine Betriebe gut durch die Krise zu bringen. Neben den im internationalen Vergleich stark ausgebauten Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung für betroffene Betriebe war und ist auch die digitale Transformation eine entscheidende Hilfe für viele Betriebe, um Krise besser abfedern zu können. Studien bestätigen den Stellenwert der Digitalisierung als bedeutsames Instrument der Krisenbewältigung.

Neue Geschäftsmodelle, neue Wertschöpfungssysteme, neue Innovationskraft für den Standort

Die Digitalisierung hat sich zum entscheidenden Treiber für Wachstum und Zukunftssicherung entwickelt. Die digitale Transformation verändert nicht nur die Art und Weise, wie wir leben und arbeiten, sondern hat insgesamt höchst positive Effekte für Wirtschaftswachstum und neue Arbeitsplätze. Diesen Digitalisierungsschub muss auch der Handel strategisch nutzen.

Mit rund 8,7 Milliarden Euro haben wir 2020 in Österreich einen neuen Rekordwert bei Distanzhandelsausgaben erreicht. Doch die Frage ist, ob Online-Shopping den Einkauf im Geschäft tatsächlich ablösen kann? Seit der Corona-Krise durchzieht die Nutzung von E-Commerce alle Altersschichten. Studien zufolge kauften die Menschen seit Beginn der Pandemie zu 38 Prozent häufiger online ein als zuvor. Ältere Personen wollen nach der Corona-Krise wieder zu ihrem ursprünglichen Einkaufsverhalten zurückfinden, aber ein Viertel möchte das in der Krise erlernte beziehungsweise veränderte Konsumverhalten weiterführen. Beides bietet Vor- und Nachteile und hat seine Berechtigung. Viele bevorzugen beim Kauf von Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs ein Geschäft, beim Kauf von Bekleidung, Sport- und Elektronikartikeln verlagert sich das Kaufverhalten aber immer weiter ins Internet.

Onlineshops als zweites Standbein in der Krise

Die Ausgangslage zeigt jede Menge Potenzial für Digitalisierung bei unseren KMU: Jedes dritte Unternehmen misst der digitalen Technologie noch keine relevante Rolle für das eigene Geschäftsmodell

bei. Nur 25 Prozent der österreichischen Unternehmen verkaufen ihre Produkte und Dienstleistungen auch online. Vielen KMU mangelt es an Fachwissen für den Online-Vertrieb, insbesondere beim Online-Marketing und der Cyber-Sicherheit. Die Unternehmen, die noch keinen Online-Vertriebskanal nutzen, sehen ihr Angebot entweder als nicht geeignet für den Online-Vertrieb oder haben sich mit dem Thema noch gar nicht auseinandergesetzt.

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass Onlineshops nicht nur ein Wettbewerbsvorteil sind, sondern als zweites Standbein das Unternehmen krisenfester machen. Diese Erfahrung haben Gewerbetreibende in Österreich während der Krise gesehen. Um gestärkt und besser gerüstet für zukünftige Herausforderungen aus dieser Krise hervorzugehen, muss nun insbesondere bei den österreichischen Klein- und Mittelunternehmen und Ein-Personen-Unternehmen angesetzt werden, den Auf- und Ausbau von Online-Vertriebskanälen als wichtige Ergänzung ihrer bisherigen Geschäftsmodelle zu verankern.

Der Weg zu erfolgreichem E-Commerce

Die erfolgreiche Digitalisierung im Handel ist keine rein technische Herausforderung. Um das Ziel, eine stärkere Durchdringung der österreichischen Wirtschaft mit E-Commerce, zu erreichen, muss das Thema in seiner gesamten Komplexität dargestellt werden. Mit seinen kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen bietet das BMDW vielfältige Unterstützung. Dabei bauen wir auf zwei Säulen: Kompetenzaufbau und finanzielle Anschubfinanzierung. Viele Umfragen zeigen, dass es



österreichischen Unternehmen an Kompetenzen mangelt. Ziel ist es, die Entwicklungspotenziale und konkrete Bildungsmaßnahmen weiter auf- und auszubauen. Denn ohne qualifizierte Kräfte zur Umsetzung bleibt das schönste, zukunftsweisendste digitale Transformationsprojekt nämlich leider nur Theorie. Um gerade unseren klein- und mittelständischen Betrieben zu helfen, starten wir mit einer Qualifizierungsoffensive in Höhe von 7,6 Millionen Euro. Die Förderung besteht aus dem Digi-Tausender und den Innovationscamps. Der Digi-Tausender ist für KMU bares Geld zur Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Betriebe können bis zu 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Digi-talkurse im Wert von bis zu 1.000 Euro pro Mitarbeiterin oder Mitarbeiter finanzieren - in Summe sind das bis zu 10.000 Euro pro KMU. Gefördert werden zum Beispiel Kurse im Bereich Datensicherheit oder Programmieren.

Die Innovationscamps wiederum sind maßgeschneiderte Weiterbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wo Unternehmen mit

Partnern aus der Wissenschaft kooperieren. Pro Kollaboration können bis zu 500.000 Euro abgeholt werden. So macht man Fachkräfte wirklich maßgeschneidert fit für die digitalen Chancen der Zukunft.

Zusätzlich zur Qualifizierung aktiver Fachkräfte müssen wir natürlich in Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen in Zukunftsbranchen investieren. Dafür gibt es etwa einen neuen Digi-Scheck für Lehrlinge. Für die kommenden beiden Jahre stehen 7,3 Millionen Euro aus der betrieblichen Lehrstellenförderung zur Verfügung - und zwar ab sofort. Gefördert werden bis zu drei Bildungsmaßnahmen pro Jahr, die Lehrlinge können dabei aus über 10.000 förderbaren Kursen auswählen und damit ihre Lehrausbildung ergänzen. So sorgen wir dafür, dass digitale Skills breit verankert sind - und unsere Betriebe die Fachkräfte haben, die sie für einen nachhaltigen Aufschwung brauchen.

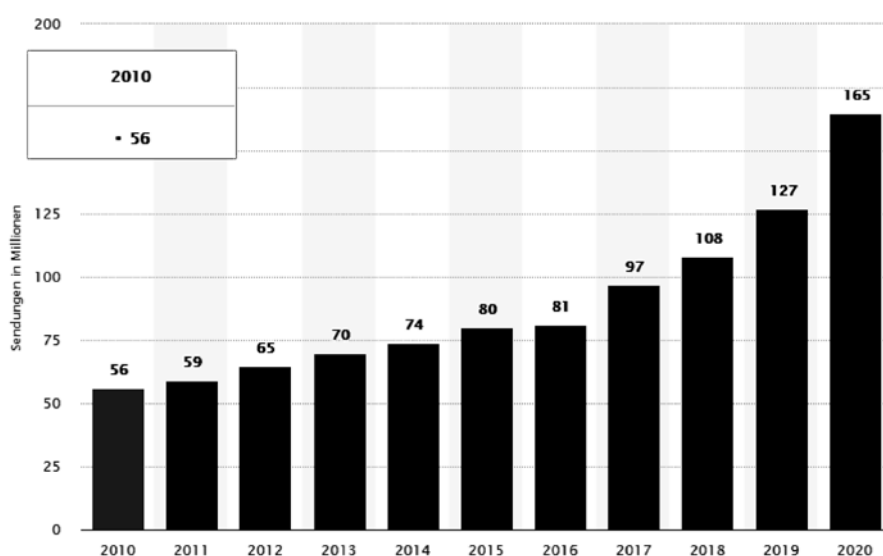
Die zweite Säule sind direkte Förderungen, um den Klein- und Mittelbetrieben beim Aufbau ihres Online-Shops zu unterstüt-

zen. Durch die Förderprogramme KMU.Digital und die E-Commerce Förderung stellen wir insgesamt 15 Millionen Euro zum Auf- und Weiterausbau von Webshops zur Verfügung. Damit unterstützen wir österreichische Betriebe umfassend dabei, ihre Online-Präsenz auf- und auszubauen.

Fazit: Egal ob Online oder Offline, Hauptsache regional

Langfristig können unsere Betriebe nur erfolgreich sein, wenn wir damit auch ein Umdenken in der Bevölkerung erwirken. Bei den Lebensmitteln ist es heute fast eine Selbstverständlichkeit, dass wir regionales Obst und Gemüse einkaufen. Dieses Umdenken braucht es ebenso im Bereich E-Commerce. Denn die größte Macht haben die Konsumentinnen und Konsumenten. Sie können dazu beitragen, die Vielfalt des österreichischen Handels bzw. die regionale Vielfalt an Geschäften zu erhalten, indem sie in diesen Geschäften, sowohl am jeweiligen Standort als auch online einkaufen. Daher egal ob online oder offline, Hauptsache Sie kaufen regional!

Anzahl der Paketsendungen der Österreichischen Post AG von 2010 bis 2020 (in Millionen)



Die Statistik zeigt die Anzahl der Paketsendungen der Österreichischen Post AG von 2010 bis 2020. Die Österreichische Post AG ist führendes Logistik- und Postunternehmen in Österreich. Im Jahr 2020 wurden durch die Österreichische Post AG rund 165 Millionen Pakete in Österreich befördert. Das ist ein neuer Mengenrekord und entspricht einem Plus von 30 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg kann hauptsächlich der Corona-Pandemie und dem daraus resultierenden Boom im Onlinehandel zugerechnet werden.

Quelle: Statista 2021

Meinungen zum Leitthema



Marktplätze sind Begegnungszonen für sozialen Austausch, Gespräche und Emotionen – und um einzukaufen. Es ist sehr angenehm, wenn man in der Nähe seines Wohnortes, am Besten zu Fuß erreichbar, ein Geschäft für Lebensmittel und andere Produkte des täglichen Bedarfs hat. Für mich als Kaufmann ist die Basis des Geschäftes, diese Produkte zu fairen Preisen für die Bewohner unserer Orte anzubieten. Darüber hinaus ist es meine Leidenschaft, kreative Produzenten kennenzulernen, mit ihnen langfristig zusammenzuarbeiten und unseren Kunden besondere Produkte anzubieten - feine Weine, Rohmilchkäse von Hofkäsereien oder saisonale Spezialitäten aus nachhaltiger Landwirtschaft.

Unsere Kunden sollen sich in unseren Geschäften wohl fühlen und Aufmerksamkeit genießen. Wir freuen uns über viele persönliche Gespräche und regen Austausch. Wir wollen für die Bevölkerung in unserer Region da sein – für unsere Kunden, für unsere Mitarbeiter und für unsere Produzenten. Unser Geschäft ist langfristig orientiert, wir wollen uns stetig weiterentwickeln. Viele Kunden schätzen die Kreativität und den persönlichen Kontakt bei Ihrem Einkauf von Lebensmitteln und Mode.

Über unsere Website, Facebook und Instagram informieren wir in den digitalen Medien über unsere Aktivitäten. Online-Handel über einen eigenen Webshop betreiben wir zur Zeit nicht. Das Internet hat eine große Bedeutung für unser Leben. Viele Informationen sind jederzeit abrufbar und auch Informationen über Produkte – Eigenschaften und Preise – sind schnell verfügbar. Das ist sehr praktisch. Der Online-Handel wird von ganz wenigen Konzernen dominiert und hat natürlich auch Nachteile. Die Produkte haben nach der Bestellung eine Lieferzeit, die Abwicklung bei Reklamationen ist oft kompliziert und die Auswirkung der Logistik auf unsere Umwelt ist nicht zu unterschätzen.

Der Handel in unseren Städten und Dörfern hat eine sehr wichtige Funktion. Er verbindet Produzenten und Konsumenten, er schafft Arbeitsplätze in der Region, investiert in der Region und sorgt als Marktplatz für soziale Kontakte und Emotionen.

Georg Loder, Unternehmer in Kumberg und Eggersdorf



Während ich diese Zeilen tippe, ist ein Teil unseres gewohnten Lebens immer noch zum Stillstand verpflichtet. Vor ein paar Minuten habe ich noch schnell eingekauft, und zwar online. Ein Garnelenzüchter aus der Obersteiermark liefert hochwertige Gebirgsgarnelen, aus heimischen Gefilden, bis vor die eigene Haustüre. Die kulinarische Wochenendverpflegung in Zeiten von Gastro-Lockdown ist also gesichert, darüber hinaus bleibt die Wertschöpfung im eigenen Land. Das Leben ist selten schwarz oder weiß, so verhält es sich auch mit unserem Einkaufsverhalten. Wir selbst haben es in der Hand, wo und wie wir einkaufen. Ist es besser einen Großkonzern mit fraglichen Steuerkonstrukten zu unterstützen, dafür aber eine Filiale vor Ort zu besuchen, oder online bei einem kleinen Handwerksbetrieb aus der Region einzukaufen? Schon alleine dieses Beispiel zeigt wie schwierig es ist eine klare Antwort auf diese Frage zu geben. Meine Frau und ich haben uns jedenfalls vorgenommen in diesem Jahr ausschließlich regionale bzw. österreichische Lebensmittel zu konsumieren. Da wir mit unserem Projekt ess.terreich online ein starkes Tool zur Vernetzung mit Interessierten wie auch Landwirt*Innen, Vermarktern und Co. zur Hand haben, ist onlineshopping durchaus eine gute Ergänzung zu unseren Besuchen bei lokalen Bauernmärkten und Hofläden.

Trotz des bisherigen Lobliedes auf das Einkaufen im Internet, versuchen wir den Großteil unserer benötigten Produkte vor Ort zu besorgen. Dennoch werden wir auch weiterhin onlineshopping dazu nutzen, um kleine und mittlere, vorwiegend heimische Betriebe, zu unterstützen.

Bianca und Christopher Hohl, Konditormeisterin bzw. Fitness- u. Gesundheitstrainer, Graz



Ein wichtiges Learning der Pandemie ist definitiv der bewusstere tägliche Einkauf und somit der direkte Bezug bei unseren heimischen Lebensmittelproduzentinnen und -produzenten. Auf dem Bauernhof meiner Familie produzieren wir Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. und Steirisches Kürbiskernpesto, welches wir seit einigen Jahren in unserem eigenen Onlineshop vertreiben (www.kernoel-niederl.at). Seit dem Beginn der Corona-Situation 2020 haben wir einen starken Anstieg der Onlinebestellungen verzeichnet. Aber nicht nur das, auch die damit verbundenen persönlichen Rückmeldungen und die vermehrte Wertschätzung für unsere Produkte waren enorm. Auch bei unseren 24h Bauernautomaten, wo wir verschiedenste regionale Lebensmittel und Getränke direkt vom Bauern anbieten, ist die Nachfrage sehr groß und das einfache und kontaktlose Einkaufserlebnis steht im

Mittelpunkt. Ich persönlich bin sehr erfreut über die Entwicklung der letzten Monate, wenn es um das heimische Einkaufsverhalten geht. Und obwohl sehr viele Personen online bestellen bzw. bei unseren 24h Bauernautomaten einkaufen, schätzen auch sehr viele Leute wieder den persönlichen Kontakt, das austauschende Gespräch und den direkten Kauf ab Hof. Regionale Wertschöpfung und Wertschätzung sollen weiterhin im Fokus stehen!

Christina Niederl, Geschäftsführung @Hofschneider Dirndln, Gnas



Meinungen zum Leitthema



Wir erleben zurzeit einen revolutionären Umbruch in der Handelslandschaft: Weg vom mittelständischen stationären Handel hin zur geballten Marktmacht der Großkonzerne des Onlinehandels - mit schwerwiegenden Auswirkungen für jeden Einzelnen. Den Vorteilen der beinahe uneingeschränkten Warenverfügbarkeit und Sortimentsvielfalt des Onlinehandels stehen gegenüber:

- Verlust vieler Einzelhandelsbetriebe, die für unsere bequeme Sofortversorgung bisher die Waren vor Ort bereitgehalten haben. Sie werden mir fehlen, nicht erst in Krisenzeiten.
- Damit einhergehend Verlust von regionalen Vor-Ort-Handelsarbeitsplätzen und ihre teilweise Verlagerung hin zu Lagerarbeitsstellen in entfernten Sammel- und Verteilzentren.
- Weitere Verödung von Orts- und Stadtzentren.
- Sinkende Steuereinnahmen aus dem Handel (bedingt durch unglaubliche Steuervorteile für Online-Konzerne)

muss der Staat kompensieren mit Steuererhöhungen für Konsumenten.

- Manche Online-Konzerne gehen bei Arbeitnehmerinteressen wesentlich härter als Mittelständler an ihre Grenzen und darüber hinaus, da sie Juristen beschäftigen und die Macht besitzen, Regierungen zu erpressen.

- Verlust der Chancengleichheit: Öffnungszeiten für den stationären Handel sind gesetzlich beschränkt, für den Onlinehandel nicht. Verkaufsflächen für den stationären Handel sind gesetzlich beschränkt, für den Onlinehandel nicht. Die Gewinnsteuerbelastung für Online-Konzerne ist dank gesetzlich möglicher internationaler Steuervermeidungsmodelle nur ein marginaler Bruchteil jener der stationären Händler: Amazon hat auch 2020 in Europa bei 44 Milliarden Umsatz keine Gewinnsteuern bezahlt. Ein alter Handelsspruch lautet: „Der Konsument wählt seinen und entscheidet über seinen Händler. Die große Mehrheit hat damit jene Händler, die sie sich wünscht und die sie verdient.“ Der kurzfristige und der eigene Vorteil war bisher das dominierende Motiv im Kaufverhalten. Das wird sich wohl so rasch nicht ändern, obwohl es Ansätze für größeres Denken gibt. Überleben werden Betriebe des stationären Handels auf 1a-Standorten und jene, die solche Skills bieten und begehrenswert machen zu denen der Onlinehandel nicht fähig ist

Hans Riedl, Sparmarkt und Getränkehandel St. Stefan/Rosental

BUCHTIPP



Digital einkaufen

Warum wir unser Wohnzimmer in Marktplätze verwandelt haben
Wolfgang Lehmacher

263 Seiten , 1. Aufl. 2018
Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH
978-3-658-14732-7 (ISBN)

15,41 € inkl. MwSt.

Dieses Buch zeigt sehr anschaulich, was die zunehmende Digitalisierung für unsere Art zu leben und das Verständnis von Verantwortung für die Folgen unseres Konsumverhaltens bedeutet. Ein Leben ohne Amazon, Alibaba, Uber & Co. ist in vielen Bereichen nicht mehr vorstellbar. Wir kaufen spontan online ein, um unsere Produkte zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zum besten Preis zu erhalten. Doch welche Chancen und Risiken sind damit verbunden?



SÜDAFRIKA

Berufsausbildung fördert benachteiligte Jugendliche

„Wir wenden uns speziell an junge Menschen ohne Ausbildung und Schulabschluss“, sagt Judith Turner, die Leiterin des Work-Opportunity-Programms (WOP). Im letzten Jahr hat KOLPING 384 jungen Erwachsenen beim Einstieg ins Berufsleben geholfen. KOLPING möchte das erfolgreiche Berufseinsteiger-Programm auch auf ländliche Regionen ausweiten. Deshalb hat sich KOLPING Südafrika vor wenigen Tagen mit Akteuren aus Regierung und Zivilgesellschaft zusammengeschlossen, um gezielt jungen Menschen auf dem Land zu helfen.

Das WOP-Programm besteht aus zwei Teilen. In einem „Life-Skills-Programm“ lernen die Jugendlichen sogenannte „Soft Skills“: Sie lernen, ihre Wünsche und Hoffnungen zu äußern. In der Gruppe entwickeln sie Selbstvertrauen, Empathie und weitere Fähigkeiten, um Entscheidungen zu treffen und mit Problemen konstruktiv umzugehen. Für viele TeilnehmerInnen ist dies das erste Mal, dass sie ihre eigenen Wünsche äußern dürfen, dass ihnen zugehört und vertraut wird. Schritt zwei ist die Berufsfindung. In Kursen, die drei bis sechs Monate dauern, werden sie an einen Beruf herangeführt, der zu ihren Interessen und Fähigkeiten passt. KOLPING hilft ihnen auch bei der Jobsuche.

Gugu Khumalo ist in einem armen Stadtteil in der Nähe von Johannesburg aufgewachsen. Ihre Mutter sorgte für sie, so gut sie konnte, aber neben der Schule musste sie abends noch in einer Kneipe

arbeiten, um Geld zu verdienen. Nach der Schule schlug sie sich mit Gelegenheitsjobs durch. Mit Mitte 20 hörte sie von den WOP-Kursen – das war die Wende in ihrem Leben. „Ich habe durch KOLPING gelernt, was wirklich wichtig ist im Leben: an seine Ziele zu glauben und für ein besseres Leben zu kämpfen.“ Durch KOLPING konnte sie eine Fortbildung im Bereich der frühkindlichen Entwicklung machen. Jetzt arbeitet Gugu für eine Organisation, die sich für Kleinkinderbetreuung in armen Gegenden einsetzt. Denn sie weiß aus eigener Erfahrung, dass Kinder aus armen Verhältnissen oft schlechte Startchancen haben. Ihr Job macht ihr großen Spaß und Gugu Begeisterung ist ansteckend. Ihr nächstes Ziel: Sie möchte ein Programm zum spielerischen Lernen für Kinder entwickeln, damit die Kinder ihr Potential entfalten können. „Es macht mich glücklich, Kindern zu helfen und ihre Chancen zu verbessern.“ Nachdem das WOP-Programm sehr erfolgreich in Großstädten wie Kapstadt, Johannesburg und Port Elizabeth durchgeführt wurde, möchte der Verband das Programm auch in ländlichen Regionen durchführen. Zielgruppe sind „Youth at risk“, die auf dem Land wenig Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten haben. KOLPING Südafrika hat sich deshalb mit weiteren Akteuren getroffen, um eine Strategie zu entwerfen: Vertreter von Ministerien für Arbeit, Bildung, soziale Entwicklung, der Kirche und der Region werden künftig ihre Verbindungen nutzen, um den jungen Menschen bei der Vermittlung von Praktika oder einer Lehrstelle zu helfen oder auch um Existenzgründer zu fördern. Alle Teilnehmer einigten

sich auf die Gründung eines Kompetenz-Forums, das die Jugendlichen unterstützen will. KOLPING Südafrika plant ähnliche Treffen in weiteren Regionen, um noch mehr kompetente Partner zu vernetzen.

DOM. REPUBLIK

Kolping setzt auf nachhaltige Landwirtschaft

Biodiversität, also die Erhaltung der biologischen Vielfalt, ökologischer Ackerbau und artgerechte Tierhaltung sollen zunehmend eine Rolle spielen in der Projektarbeit von KOLPING in der Dominikanischen Republik.

Deshalb gibt KOLPING seit einigen Monaten den Mitarbeitern, Führungskräften und Kolpingsfamilien Fortbildungen in nachhaltiger Landwirtschaft. Die Bauern lernen, welche Alternativen es zu der chemischen Schädlingsbekämpfung gibt und was die giftigen Spritzmittel mit den Pflanzen anrichten. Die Landwirte bauen vor allem Ananas, Bananen, Kaffee, Oregano und die stärkehaltige Yautia an, die einer Kartoffel ähnelt. Sie verkaufen ihre Erzeugnisse auf lokalen Märkten.

Die Mitglieder, die Hühner, Schweine oder Kühe haben, erfahren, wie sie die Haltung ihrer Tiere verbessern können – ob sie zum Beispiel weniger Hormone oder Antibiotika ins Futter mischen oder sogar ganz ohne sie auskommen.

Auf den Theorieteil folgt immer die praktische Anwendung, sodass das Erlernte gleich umgesetzt werden kann. Die Schulungen sind ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Umwelt und der Gesundheit und ein Beitrag des Verbandes zur Wahrung der Schöpfung.



KOLPING ÖSTERREICH

Trauer um Martin Korpitsch

Langjähriger Präses des Diözesanverbandes Burgenland und der Kolpingsfamilie Eisenstadt verstorben



Es schien, als sei das gesamte Bundesland erschienen, um von Martin Korpitsch Abschied zu nehmen. Ein schier endloser Strom von Menschen, die vor dem Requiem im Eisenstädter Martinsdom dem beliebten Priester die letzte Ehre

erwiesen, darunter auch Kolping-Präsidentin Christine Leopold, die gemeinsam mit Diözesanvorsitzender Gabi Reisner an seinem Sarg eine Kolping-Kerze entzündete – zur Messe selbst war aufgrund damals noch geltender Corona-Einschränkungen nur ein kleiner Kreis von Trauergästen zugelassen.

In der Nacht auf den 11. Mai ist der langjährige Präses des Diözesanverbandes Burgenland und der Kolpingsfamilie Eisenstadt, der in der Diözese auch als Generalvikar und somit als Stellvertreter des Bischofs tätig war, im Alter von nur 65 Jahren nach langer, schwerer Krankheit heimgegangen. Erst im Vorjahr hatte er sein 40-Jahr-Jubiläum als Priester gefeiert. Fast ebenso weit zurück reicht seine Verbundenheit mit dem Kolpingverband, dessen

Wirken in Kirche und Gesellschaft er bereits während seiner Zeit als Kaplan in der Pfarre Pinkafeld kennen- und schätzen lernte.

Allen, die Martin Korpitsch kannten, wird wohl seine menschenfreundliche und ausgleichende Art in Erinnerung bleiben, die ihn in seinen verschiedenen Ämtern zum Brückenbauer werden ließ. Trotz seiner vielfältigen Aufgaben und seiner gesundheitlich schon länger belasteten Situation fand er immer einen Weg, die Vorhaben und Anliegen der Kolpingsfamilien wohlwollend zu begleiten, mit wachem Blick auch für die „kleinen Blumen“ im großen Garten Gottes und die bleibende Bedeutung der spirituellen Dimension im Leben des Vereins. Möge er beim Herrn in Frieden ruhen!

Neuer "Kolping-Platz" in Linz

Freifläche im Zentrum der Stadt trägt nun den Namen unseres Gründers

Ein Jubiläumsgeschenk der besonderen Art: Auf Vorschlag der Kolpingsfamilie Linz, die auf eine bald 170 Jahre währende Präsenz in der Hauptstadt Oberösterreichs zurückblickt, wurde eine rund 250 Quadratmeter große öffentliche Fläche im Zentrum der City mit dem Namen „Kolpingplatz“ versehen. Die Neubenennung erfolgte auf Beschluss des Stadtsenats, Anfang Juni wurde sie mit einem Festakt vor Ort feierlich besiegelt – unter persönlicher Mitwirkung von Bürgermeister Klaus Luger, der bei diesem Anlass den Beitrag der Kolpingsfamilie Linz zum sozialen Leben in Linz würdigte und sein

Statement mit den Worten schloss: „Es freut mich, dass wir nun in Linz einen Kolpingplatz haben!“

Die nun nach unserem Gründer benannte Örtlichkeit befindet sich in unmittelbarer Nähe (für Ortskundige: Ecke Langgasse/Seilerstätte) der „Gesellenhausstraße“, die im ihrem Verlauf mehrere Häuser und Einrichtungen der Kolpingsfamilie Linz beherbergt, u.a. ein Studentenwohnheim, ein Hotel mit öffentlichem Gastro-Bereich und eine Einrichtung für betreubares Wohnen. Den Corona-Lockdown hat man im „Hotel Kolping“ zudem zu einer Neugestaltung der Küche, der Speiseräume und des

beliebten Restaurants genutzt. Der gesamte Umbau folgt der Leitidee, im Zentrum der City eine „Stadtoase“ zu schaffen, einen Ort zum Verweilen und Genießen inmitten der „Asphalt-Dünen“ der Innenstadt, wo Hotelgäste, SeminarteilnehmerInnen, Linzerinnen und Linzer, Mitglieder und Freunde der Kolpingsfamilie gemütliche, schöne Stunden verbringen können.

Ab sofort werden sämtliche Angebote der Kolpingsfamilie Linz unter dem Namen „Stadtoase“ laufen. Bisher wurde diese Bezeichnung nur für die 2017 eröffneten Wohnungen für ältere Menschen verwendet.

KOLPING STEIERMARK



PALDAU

Kolpingheim erstrahlt in neuem Glanz

1973 wurde nach dem Vorbild von Kolping Jagerberg die Kolpingsfamilie Paldau gegründet. Mit vereinten Kräften wurde der ehemalige Schweinestall des Pfarrhofes zu einem gemütlichen Kolpingheim umgebaut. Anfangs waren es ausschließlich Jugendliche, die die verschiedensten Veranstaltungen organisierten. Im Laufe der Jahre veränderten sich die Ansprüche und die Kolpinggruppe wurde immer mehr als Familienverein geführt und entwickelte sich so zu einem lebensbegleitenden Verein. Viele

aus unserer Gruppe haben ihr Herzblut in die Kolpingsfamilie gelegt, um das Kolpingheim als begehrten Treffpunkt für die Gruppe zu erhalten, aber auch um das Vereinsleben gut zu pflegen. 2020 gelang es unter tatkräftiger Unterstützung der Marktgemeinde, unserer Pfarre, dem Kolpinglandes- und Bundesverband, die Malermeister Obenauf und Platzer sowie aller Mitglieder unser vertrautes Vereinshaus außen vollständig zu sanieren. Allen voran hat sich unser Präses Pfarrer Friedrich Weingartmann mit seiner fachlichen Kompetenz und auch mit finanzieller Unterstützung seitens der Pfarre, Diözese und auch privat von Anfang an eingebracht. Auch Wolfgang Nast

hat sich mit seiner überaus kompetenten Vorgangsweise beim Einbau der Fenster aber auch der Kamineinfassung und vielem mehr sehr zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. Dass unser Kolpingheim jetzt so schön dasteht, verdanken wir vielen fleißigen Händen, vielen Menschen, die mitdenken und ihren Beitrag auf verschiedene Weise geleistet haben. DANKE! Mit dem Spruch von Adolph Kolping „Tut jeder in seinem Kreis das Beste, wird's bald in der Welt auch besser aussehen!“ möchte ich allen Mut zusprechen auch in schwierigen Zeiten und Situationen nicht aufzugeben und mit Zuversicht nach vorne zu schauen.

Gerlinde Hermann



GRAZ



jugend@kolping-graz.at

Neue Leiterin der Kolpingjugend

Bei der Generalversammlung am 17. Dezember 2020 wurde Sarah Pitschko zur Jugendleiterin der Kolpingjugend Graz gewählt.



Sarah Pitschko

Hallo Freunde,
ich bin 22 Jahre alt und wurde in Kärnten geboren. In Klagenfurt besuchte ich die HTL für Elektrotech-

nik. Meine weitere Ausbildung verschlug mich nach Graz auf die TU und dadurch ins Kolpinghaus Graz, wo ich seither wohne. Dort lernte ich den Kolpingverein näher kennen und war sofort begeistert. Vor zwei Jahren wurde ich als Schriftführerin in den Vorstand der Kolpingjugend gewählt. Ich freue mich in meiner neuen Funktion als Jugendleiterin auf viele gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen für und mit den Bewohnern des Kolpinghauses.



Herzlichen Dank unseren Spendern!

Die Redaktion sagt allen, die den Druck und den Versand der „KOLPING-KONTAKTE“ mit ihrer Spende mittragen, ein herzliches Vergelt's Gott!

Altbürgermeister Alfred Stingl, Graz. Dr. Georg und Waltraud Doppelhofer, Graz. Ing. Rudolf und Edith Breitler, Kapfenberg. Dr. Annemarie Behmel, Graz. Anton Schrei, Puch b. Weiz. Familie Berndt und Eveline Moser, Knittelfeld. Dr. Herbert Scheschy, Elsbethen. Johannes Sudy, Feldkirchen/Graz. Dr. Karl Archan, Söding-St. Johann. Diözesanpräses Mag. Dr. Rudolf Schweinberger, Schlierbach. Franz Bindreiter, Gutau. Reiner Zierer, Graz. Juliana Leber, Jagerberg. Margareta Proprentner, Klagenfurt. Brigitte Gusterer, St. Lambrecht. Ing. Heinz Hummel, Wien. Pfarramt Veitsch. Präses Mag. Friedrich Weingartmann, Feldbach. Viktor Kaufmann, St. Stefan/Rosental. Ing. Mag. Franz Rinner, Graz. Florian Zach, Judenburg. Dir. Dr. Herbert Emberger, Vasoldsberg. Dr. Anton u. Maria Stradner, Jagerberg. Anton Schermaier, Kremsmünster. Alois Thahedl, Knittelfeld. Eduard Hasenburger, Paldau. Peter Eichberger, Knittelfeld. Klaus Gierer, Leoben. Franz Edelsbrunner, Jagerberg. Karl Resch, Gossendorf. Rosa Leitner, Gleisdorf. Johann Prisching. Mürzzuschlag. Helmut und Luise Stanek, Eibiswald. Gottfried Stoff, Graz. Ludwig Freiburger, Graz. Dr. Anton und Mag. Ingeborg Schrettle, Lieboch. Simon Eiletz, Knittelfeld. Karl Flicker, Frohnleiten. Mag. Wolfgang Rettl, Fohnsdorf. DI Evangelos Athanasiadis, Bruck/Mur. Ing. Bernd Brandl, Graz. Norbert Hauer, St. Oswald. Johann und Irmgard Demmel, St. Margarethen.

**Spenden können Sie mit beiliegendem Zahlschein oder direkt auf unser Konto bei der Raiffeisenlandesbank Steiermark IBAN: AT363800000004425906, BIC: RZSTAT2G einzahlen.
Ein herzliches Vergelt's Gott auch allen anonymen Spendern**

TERMINE

- | | |
|--------------------------|---|
| 4. September 2021 | Internationale Kolping-Wallfahrt
nach Kamnica bei Marburg, Slowenien |
| 9. Oktober 2021 | Herbstausflug der steirischen Kolpingsfamilien
nach Laibach, der Hauptstadt von Slowenien |
| 15. Oktober 2021 | Landeskonzferenz der steirischen Kolpingsfamilien
im Kolpinghaus Graz, Beginn 19:00 Uhr |



Herzlichen Glückwunsch

Zum 90. Geburtstag

Josef Herk, KF Knittelfeld
Heinrich Vollmann, KF Knittelfeld

Zum 80. Geburtstag

Reiner Zierer, KF Graz
Adi Prügger, KF Paldau

Zum 75. Geburtstag

Manfred Zipper, KF Graz
Rudolf Schwab, KF Graz
Elfriede Kemza, KF Knittelfeld
Heinz Galla, KF Knittelfeld

Zum 70. Geburtstag

Karl Kopenetz, KF Knittelfeld
Lotte Stadler, KF Weiz
Christine Seidel, KF Knittelfeld

Zum 65. Geburtstag

DI Dr. Ulrich Bauer, KF Graz
Gabriele Wolf, KF Jagerberg
Mag. Franz Monschein, KF Paldau
Theresia Roßmann, KF Paldau
Maria Schabler, KF Jagerberg
Albert Eder, KF Graz
Alfred Schabler, KF Jagerberg
Christa Riedl, KF Sankt Stefan i.R.

Zum 60. Geburtstag

Johann Koller, KF Jagerberg
Eveline Moser, KF Knittelfeld
Irmgard Griesbacher, KF Paldau
Franz Rattenegger, KF Knittelfeld

Zum 55. Geburtstag

Ewald Goldmann, KF Graz

Zum 50. Geburtstag

Sonja Hasenburger, KF Paldau
Sonja Trummer, KF Paldau



Wir gratulieren den Mitgliedern der Kolpingsfamilie Graz
Thomas und Anna Karner, zur Hochzeit
und zur Geburt des Sohnes Colin Thomas

Foto: Tony Hagewald/pixelio.de

Foto: Cornerstone/pixelio.de



**Kolping Steiermark wünscht allen Mitgliedern,
Freunden und Gönnern einen erholsamen Urlaub.**

Bei Unzustellbarkeit retour an: Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz

KOLPING KONTAKTE

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: Landesverband Kolping Steiermark, Adolph-Kolping-Gasse 6, 8010 Graz. - Schriftleitung: Landesvorsitzender Josef Pucher.

Redaktion: Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Michael Holzer, Werner Salzger.

Sollten sie die Zusendung dieser Zeitung nicht mehr wünschen, dann teilen sie uns das bitte telefonisch unter 0316/829470 oder schriftlich an obige Anschrift mit.

Erscheint vierteljährlich; Für Mitglieder, Freunde und Förderer des Kolpingwerkes kostenlos! Offenlegung, Mediengesetz vom 1. Jänner 1982. Blattabsicht: Förderung der statutarischen Ziele des Kolpingwerkes. Blattlinie: katholisch-sozial.

Vereinsvorstand: Josef Pucher, Wolfgang Koschat, Stefan Salcher, Peter Hasenleithner, Ludwig Freiberger, Edith Allmer, Daniel Roca.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Verlagspostamt: 8010 Graz

Erscheinungspostamt: Graz

Pb.b. - GZ 02Z031518 M

Gestaltung, Satz, Druck: Fa. Hildegard Loder, 03132/3225